



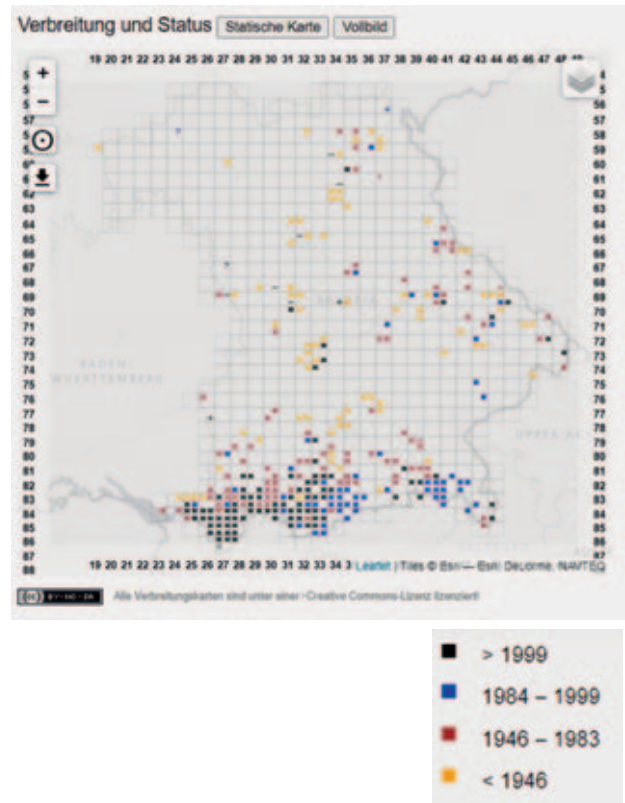
Abb. links oben: Im Bildvordergrund ist das unscheinbare Zierliche Wollgras (*Eriophorum gracile*) zu sehen. Die vom Aussterben bedrohte Art wächst in einer Seggen-Streuwiese der Schutzgemeinschaft Ammersee – mit Blick auf das Dießener Münster (22.7.22).

Abb. links unten:

Eine Gruppe fruchtender Sprosse des Zierlichen Wollgrases (*Eriophorum gracile*). Die lockere Seggen-Grasschicht ist für die Wuchsorte charakteristisch. Eine kennzeichnende Art ist die Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*), die in den Himmel ragenden dünnen Stängel stamme von dieser Art (20.7.22).

Fruchtender Sprosse der stark gefährdeten Zweihäusige Segge (*Carex dioica*). Die konkurrenzschwache Kleinsegge wächst in Braunmoosrasen in Bestandslücken der Seggen-Grasschicht (20.7.22).

Abb. rechts: Die interaktive Verbreitungskarte der Zweihäusigen Segge (*Carex dioica*) zeigt, dass in vielen Quadranten keine neueren Nachweise vorliegen (Internetseite der Flora von Bayern<sup>5</sup>).



feucht und leicht schwingend. Die systematische Erfassung mit GPS-Punkten erbrachte dann ein bisheriges Rekordergebnis. Über 3.000 fruchtende Sprosse konnten auf einer Wuchsortfläche von rund 1,4 ha Wuchsortfläche ermittelt werden. Damit rückt das Vorkommen am Südende in die mittel- bis großen Bestände auf. Die Schutzgemeinschaft Ammersee pflegt den Großteil des Wuchsortes. Als Beibeobachtung wurde 2022 auch zwei neue Vorkommen mit Einzelexemplaren östlich des Roßgrabens entdeckt.

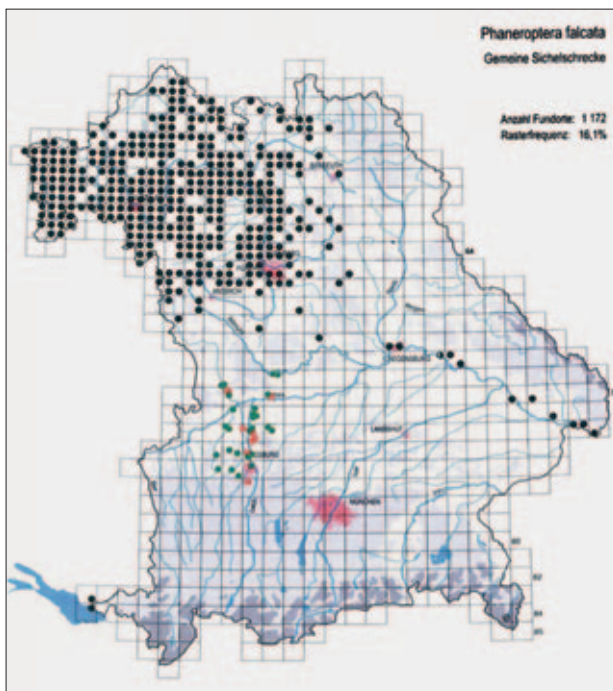
Im Wuchsortbereich des Zierlichen Wollgrases kommen weitere gefährdete Arten vor. Dabei gelangen 2022 bemerkenswerte Neunachweise bzw. Wiederfunde zweier sehr konkurrenzschwacher Arten. Zum einen handelt es sich dabei um den gefährdeten Bunten Schachtelhalm (*Equisetum variegatum*). Dieser kleine und zierliche Schachtelhalm wächst sehr zerstreut in Bestandslücken der Seggen-Grasschicht und zwar dort in den Braunmoosrasen. An diesen lückigen Stellen fand sich zum anderen die Zweihäusige Segge (*Carex dioica*). Diese stark gefährdete Kleinsegge fruchtet, ähnlich

wie das Zierliche Wollgras, nicht jedes Jahr und dann fast überhaupt nicht auffindbar. Laut dem Steckbrief auf der Internetseite der Flora von Bayern ([www.bayernflora.de](http://www.bayernflora.de)) stammt der letzte Nachweis im Ammersee-Süd-Quadranten von Prof. Podlech (†) aus dem Jahre 1959. In der interaktiven Verbreitungskarte auf der angegebenen Internetseite der Bayernflora sieht man viele rote und orange Quadranten, also Fundort-Angaben, die mindestens 40, überwiegend sogar über 75 Jahre alt sind und zu denen es keine neueren Nachweise gibt.





Lange Flügel, lange Fühler. Eine Gemeine Sichelschrecke auf einer Teufelsabbiss-Blüte im südöstlichen Ampermoos (23.8.22).



Fundorte der Gemeinen Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*): schwarz: Verbreitung der Gemeinen Sichelschrecke in Bayern (Stand bis 2001, LfU-Daten) nach MESSLINGER (2003) rot: weitere Nachweise nach KUHN (2011); grün: ergänzende Nachweise. Abb. aus: PEUFFER & HARTMANN 2013<sup>9</sup>.

#### Gemeine Sichelschrecke im Ampermoos

Bei der Kartierung einer botanischen Monitoringfläche im südlichen Ampermoos fiel als Beibeobachtung eine große Heuschrecke auf, die in den vielen Jahren davor hier noch nie gesehen wurde. Sie ist schlank, langflügelig und hat auffällig lange Fühler. Die Bestimmung anhand des Fotos führte, dank der Mithilfe von Fachkollegen zur Gemeinen Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*). Im Buch über die Heuschrecken in Bayern von 2003 ist die Art nur für Wärme- und Trockengebiete v.a. in Unterfranken und an der Donau verzeichnet. Ein Blick in die einschlägige Fachliteratur zeigt, dass sich diese flugfähige Heuschrecke Anfang des Jahrtausends stark ausbreitet, ganz offenbar in Folge des Klimawandels. Sie tauchte ab 2001 südlich der Donau auf und um 2010 gibt es Meldungen bei Augsburg (PEUFFER & HARTMANN 2013<sup>7</sup>) und bei Salzburg (STÖHR & ILLICH 2011<sup>8</sup>).

**Öl sammeln am Südende, wer steckt dahinter?**  
 Im Sommer 2022 gelang eine naturkundlich interessante Beobachtung am Ammersee-Südende. Der Weg zu einer botanischen Monitoringfläche in den »Seewiesen« (»Fischener Wiesen«) führte an einem Graben entlang. Hier stand der Gewöhnliche Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) gerade in Vollblüte. Eigentlich eine Pflanze, die man kaum beachtet, zu Unrecht, wenn man sich für die Beziehungen von Pflanzen und Insekten interessiert. Sensibilisiert durch Dr. Andreas Fleischmann<sup>10</sup> von der Botanischen Staatssammlung München<sup>11</sup> schweifte der Suchblick über die gelben Blüten. Prompt zeigte sich eine dunkle Wildbiene, die von Blüte zu Blüte flog. Den Fotobeleg konnte Dr. Andreas Fleischmann dankenswerterweise bestimmen, es handelte sich um ein Weibchen der Auen-Schenkelbiene (*Macropis europaea*).



Ein Weibchen der hochspezialisierten Auen-Schenkelbiene (*Macropis europaea*) in einer Blüte des Gewöhnlichen Gilbweiderichs (*Lysimachia vulgaris*). Die Behaarung der Hinterschienen ist hell, die des »Fersenglieds« schwarz (18.7.22).

Die Artansprache gelang, weil am hinteren Bein die Hinterschienen auffällig hell und das »Fersenglied« schwarz behaart ist, was man nur erkennt, wenn die »Hosen« noch nicht voller Pollen sind. Interessant ist, dass die Gilbweiderich-Arten keinen Nektar, sondern Öl<sup>12</sup> produzieren. Und darauf hat sich die Auen-Schenkelbiene spezialisiert. Das Blütenöl tupft sie mit Saugpolstern auf und streift es in die Hinterbein-Bürsten, die auch den Pollen transportieren. Diese Wildbiene ist auf den Gewöhnlichen Gilbweiderich existenziell angewiesen, um die Brut mit Öl und Pollen zu versorgen. Sie baut kleine Erdnester, »den gut 'versteckten' Nesteingang verrät nur ein kleiner, beim Auswerfen der Erde entstandener Tumulus« (WESTRICH Internetquelle<sup>13</sup>). Überhaupt nicht wählerisch ist die Schenkelbiene dagegen bei der Wahl der Nektarquelle. Den »Insekten-Flug-Treibstoff« bezieht sie aus den Blüten verschiedenster Pflanzen, da Gilbweiderich-Blüten nektarfrei sind. Die Flugzeit der Weibchen wird für Juli bis September angegeben. Die Beziehung zwischen der Auen-Schenkelbiene und dem Gewöhnlichen Gilbweiderich lässt sich auch im empfehlenswerten Buch »Blumen und ihre Bewohner«<sup>14</sup> nachlesen.

#### Artenhilfsprojekt Brachvogel im Ampermoos

Zusätzlich zu den Landschaftspflegemaßnahmen in den Streuwiesen und zu den besucherlenkenden Maßnahmen wurde 2022 wieder ein aktiver Gelegeschutz für den Großen Brachvogel durchgeführt. Das Artenhilfsprojekt führt Susanne Hoffmann seit vielen Jahren mit sehr großem Engagement in Kooperation mit der Gebietsbetreuung und weiteren Akteuren vor Ort durch. Gefördert wird das Projekt vom Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck über die LNPR-Richtlinien.

2022 gab es im Ampermoos neun sichere Brutpaare des Großen Brachvogels und ein weiteres Paar mit starkem Brutverdacht. Darüber hinaus hielten sich zwei weitere Paare ohne Brutverdacht im Ampermoos auf.

Die Brutsaison des Großen Brachvogels startete 2022 Anfang April. Wie schon in den Vorjahren beginnt wieder das gleiche Revier-Paar als erstes mit dem Brutgeschäft. Dieses Erstgelege wurde jedoch





Abb. oben: Aufbau eines Gelegeschutzzaunes um ein Nagelege im Ampermoos durch Susanne Hoffmann, Gebietsbetreuung und ehrenamtlichen Helferinnen am Sonntag, den 24.04.2022.



Abb. unten: Ein Gelegeschutzzaun im Ampermoos am Tage des Abbaus durch Susanne Hoffmann und Gebietsbetreuung (02.06.2022). Abb. oben: Aus zwei Eiern waren Küken geschlüpft, zwei offenbar taube Eier blieben unversehrt im gezäunten Nest zurück (02.06.2022).







Flugfähigkeit. Von den sieben ungeschützten Gelegen (mind. zwei Nachgelege) werden sechs prädiert und nur aus einem ungeschützten Gelege schlüpfen vier Küken, die nicht flügge werden. Aus insgesamt 48 Eiern (2021: 63) schlüpfen 2022 16 Küken (2021: 8), von denen eines flügge wurde (2021: 1). 28 Eier fielen der Prädation zum Opfer (2021: 55).



### Kiebitze am Rande des Ampermooses

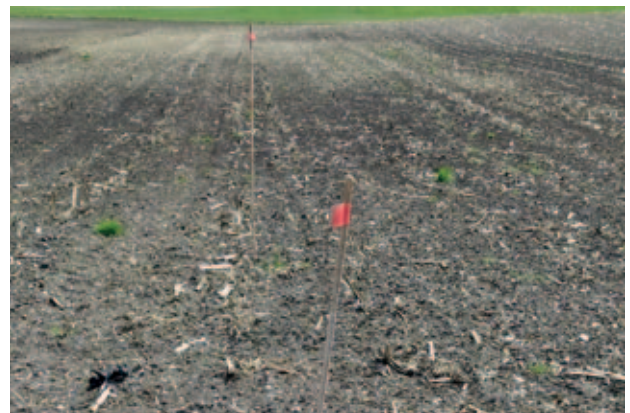
Wie am Ammersee-Südende, so sieht es auch im Ampermoos um den Fortbestand des Kiebitzes sehr schlecht aus. Die wenigen Kiebitz-Paare, die im Ampermoos verblieben sind, weichen teilweise zur Zweitbrut auf im Westen angrenzende Äcker aus. Im Frühjahr 2022 wurden dort wieder Kiebitz-Paare beobachtet. Zusammen mit zwei ortsansässigen ehrenamtlichen Helfern konnten letztlich zwei

Oben dokumentiert die Wildkamera eine Rohrweihe als Prädator eines gezäunten Brachvogel-Nestes zusammen mit einer nachfolgenden Rabenkrähe. Unten verteidigt ein Großer Brachvogel vehement und erfolgreich das Nest innerhalb des Gelegeschutz-Zaunes gegen eine Rohrweihe. Foto: Wildkamera S. Hoffmann, oben: 24.04.2022, 11.42 Uhr, unten: 21.04.2022, 17.00 Uhr).



prädiert, bevor wir es hätten schützen können. Erst um das Nachgelege konnten wir am 23.04.2022 einen Gelegeschutzzaun aufbauen.

Von den oben genannten neun Paaren konnte Susanne Hoffmann 12 Neststandorte durch ausdauernde Beobachtung ermitteln, darin enthalten sind vier Nachgelege. Insgesamt wurden 2022 fünf Gelegeschutzzäune aufgestellt (darunter um zwei Nachgelege). Aus den gezäunten Gelegen schlüpfen 12 Küken, vier verbliebene Eier sind taub und ein 4er-Gelege fällt der Prädation durch eine Rohrweihe zum Opfer. Dies wurde 2022 erstmals durch eine Wildkamera dokumentiert. Ein anderes gezäuntes Paar verteidigte sich erfolgreich gegen Rohrweihen-Attacken (s. Fotos). Von den 12 Küken aus den Gelegeschutzzäunen erreicht eines die



Kiebitz Gelege und Markierungen auf einem noch nicht bestelltem Mais-Acker westlich des Ampermooses (22.04.22).

Kiebitz-Gelege auf einem Maisacker lokalisiert werden. Nach Rücksprache und Einwilligung des Grundstückseigentümers wurden die Gelege markiert, so dass der Landwirt bei der Aussaat das Gelege umfahren konnte. Die Kiebitze konnten zwar nach der Ausbringung des Saatguts noch mehrfach am Bodennest beobachtet werden, zu einem späteren Zeitpunkt – nach der ersten Düngung – wurden die Gelege dann leider aufgegeben. Der genaue Grund ließ sich nicht ermitteln.



Glückliche Kühe lagern auf der ersten Ampermoos-Einstreu des Jahres 2022 (Bauernhof Kottgeisering) (20.6.2022).

### Kontrolle der Frühmahdflächen & Mahdbetreuung im Ampermoos

Am Westrand des Ampermooses gibt es einige zweischürige Feuchtwiesen, die bereits ab Mitte Juni sowie Pflegeflächen mit der invasiven Späten

Goldruten (*Solidago gigantea*), die ab Anfang Juli gemäht werden. In Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband FFB wurden die Flächen 2022 vor der Mahd von der Gebietsbetreuung auf Bodenbrüter wie Schwarzkehlchen kontrolliert und dann freigegeben.



Insektenschonende Wiesenmahd mittels Doppelmessermähwerk am Westrand des Ampermooses. (17.6.2022).

### Einheitliche Zusatzschilder im NSG Ammersee-Südende & Ampermoos

2022 wurden erstmals einheitliche Brutzeit-Zusatzschilder im Naturschutzgebiet »Vogelfreistätte Ammersee-Südufer« und im »Ampermoos« angebracht. Dazu wurden verschiedene Schildertypen mit einheitlichem Erscheinungsbild entwickelt. So gibt es Tafeln für die Wege am Rande der Wiesenbrütergebiete innerhalb und außerhalb der Naturschutzgebiete sowie »Stopp-Schilder« für Weg-Enden. An der Konzeption beteiligt waren alle betroffenen Landkreise: Landsberg am Lech und Weilheim-Schongau, im Süden des Ammersees sowie die im Ampermoos aufeinandertreffenden Landkreise Starnberg, Fürstenfeldbruck und wiederum Landsberg am Lech.



Schwaden mit leichtem Schlepper und bodenschonender Zusatz-Bereifung (Gitterradl) (19.06.2022).

Zu den Aufgaben der Gebietsbetreuung gehörte die Beschaffung von Vorlagen, die sich bei anderen Gebietsbetreuungen bewährt haben. Des Weiteren sorgte die Gebietsbetreuung für den Informationsaustausch mit den verschiedenen Unteren Naturschutzbehörden. Weitere Aufgaben waren die Erstellung von Karten der Schilderstandorte mit





Die neuen einheitlichen Zusatz-Schilder konnten im Frühjahr 2022 an neuralgischen Stellen am Ammersee-Südende platziert werden. Die Fotos zeigen die Stopp-Schilder und das Sackgassen-Schild an verschiedenen Aufstellungsorten am Südende (Fotos: Frühjahr 2022).

jeweils benötigten Themen bzw. Schutzgebietstypen, die Materialbeschaffung, die Vergabe des Auftrages und Layout-Absprachen mit der Graphikerin sowie die Organisation des Auf- bzw. Abbaus mit Helfer-Teams. Für den Landkreis Landsberg halfen am Ammersee-Südende tatkräftig Mitglieder der BN-Kreisgruppe Landsbergs und der BN-Ortsgruppe

Tatkräftige Zusammenarbeit von Gebietsbetreuung, BN Landsberg und Dießen und der Schutzgemeinschaft Ammersee. Foto oben: K. Holler, Mitte und unten: BN Dießen. Frühjahr 2022.





Abb. oben: 2022 kamen erstmals die von der Gebietsbetreuung zusammen mit den Unteren Naturschutzbehörden neu erstellten einheitlichen Wiesenbrüter-Schilder zum Einsatz. Im Bild Beispiele aus dem Ampermoos. Es gibt neben den Stopp-Schildern direkt an der NSG-Grenze auch im Vorfeld Schilder, die auf eine Sackgassen-Situation hinweisen (links 04.04, rechts 29.04.2022).

Abb. unten: 2022 kamen zusätzlich zu den neuen Hinweisschildern rot-weiße-Absperrketten zum Einsatz. Im Bild ein Beispiel aus dem Ampermoos mit mehreren Zufahrten zu Pflegeflächen. Hier wurden im Frühjahr keine Personen beobachtet, die ins NSG eindrangen (04.04.2022).



Dießen mit, im Landkreis Weilheim wurde die Gebietsbetreuung dankenswerterweise durch die Schutzgemeinschaft Ammersee unterstützt, im Ampermoos durch Susanne Hoffmann und Freiwillige des ökologischen Jahres am Landratsamt Fürstenfeldbruck.

### **Verlandungssituation und NSG-Grenze am Ammersee-Südende**

Die Verlandung am Ammersee-Südende ist stark von den menschlichen Eingriffen in das natürlich Fluss-System geprägt. Die eng gefasste Kanalisierung der Ammer haben einen Einfluss auf das Verlandungsgeschehen, die Querbauwerke auf die Sedimentzusammensetzung. Während so gut wie kein Kies an der NAM ankommt, werden bei jedem Hochwasser größere Mengen schlammiger Feinsedimente in der Fischener Bucht und im Binnensee abgelagert.

Seit Mitte der 1980er bildet sich am Ende der Vorstreck-Deiche der Neuen Ammer ein sekundäres Delta, die Neue-Ammer-Mündung (NAM). Mittlerweile ist es bereits 200 m über die NSG-Grenze hinaus in den See gewachsen. Das Naturschutzgebiet wurde schon vor der Deltabildung ausgewiesen.

Das 50-jährige Jubiläum der Ramsar-Konvention im Vorjahr wurde zum Anlass genommen, die Nutzungen und Störungen im ungeschützten vorderen Teil des Deltas stichprobenartig zu dokumentieren. Der LBV hat die Verbesserung der Schutzsituation in seine Forderungen zum Ramsar-Jubiläum aufgenommen. Von den zuständigen staatlichen Stellen wurde eine Lösung dieser fachlich nicht tragbaren Situation zugesagt.

### **»Wassersport und Naturschutz«: Information über die Winterruhe für Wasservögel**

2022 hat die Gebietsbetreuung das 2021 initiierte Zonen-Konzept für den Ammersee weitergeführt. Das Fachkonzept stellt einen Kompromiss zwischen den Schwerpunkten der Wasservogel-Verteilung und somit den sensibelsten Zonen auf dem See und



**Mündung der Neuen Ammer, Blickrichtung NNW.** Das Bild zeigt die Vorstreck-Deiche der Neuen Ammer und das Delta. Aktuell liegen die vordersten 200 m des wachsenden Deltas bereits außerhalb der NSG-Grenze. (Foto: Bayerisches Landesamt für Umwelt, Maximilian Mitterbacher<sup>15</sup>, Mai 2021).



**»Großer Binnensee«, Blickrichtung W.** Das Bild zeigt die vorschreitende Verlandung, die nicht mehr weit vom Seeschwalben-Brutfloß entfernt ist. Die Überlaufschwelle (grau am unteren Bildrand) ist mittlerweile soweit abgesunken, dass bei jedem noch so kleinen Hochwasser-Ereignis Feinsedimente bzw. Schlamm in den Binnensee eingespült werden. (Foto: Bayerisches Landesamt für Umwelt, Maximilian Mitterbacher<sup>16</sup>, Mai 2021).

den Wassersport- und Freizeit-Aktivitäten dar. Beiträge der Gebietsbetreuung Ammersee in diesem Prozess waren die Ausweitung der Kontakte zu und die Kommunikation mit Vertretern der verschiedenen (Winter-)Wassersportarten am Ammersee, die Mitarbeit beim Fachkonzept der Schutzzonen mit Einbezug der Nutzungsschwerpunkte sowie die Abstimmung und Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Die Gebietsbetreuung hielt mehrere Vorträge beispielsweise vor Ruder-Sportvereinen.





An dieser Stelle sei dem sehr geschätzten Richie Brummer (†) im Namen der Gebietsbetreuung in Verbundenheit gedacht. Er hat unermüdlich über zwei Jahrzehnte immer wieder Gebietsbetreuer-Beiträge für das Jahrbuch der Schutzgemeinschaft angefordert. Dabei war er stets geduldig, wenn die Abgabefristen arg strapaziert oder gar verlängert werden mussten.

Nie ein böses Wort, sondern immer eine wertschätzende Aufmunterung, so dass man sich wieder hingeworfen hat, um den Beitrag doch noch fertig zu bekommen. Und die bebilderten Rohbeiträge hat Richie dankenswerterweise an langen Abenden nach der Arbeit gestaltet.

In den letzten Jahren verlief die Kontaktaufnahme mehrfach über seinen Balkon in Uffing. Bei Spaziergängen auf der sogenannten Uffinger Seerunde kommt man auf Höhe des Steigenberges am Wohnhaus von Richie vorbei.

Und da haben wir uns mehrfach zufällig gesehen und einen Ratsch gehalten, dann rief der Richie vom Balkon mit freundschaftlichem Unterton: »... denkst dro, dass'd mir wieder was schreibst«.

Richie Brummer und diese letzten Begegnungen werden unvergessen bleiben.

Jana Jokisch, Markus Meßner  
Christian Niederbichler



»Moor-Eiche« nördlich des Stadels der Schutzgemeinschaft Ammersee mit Blick auf Dießen, Sommer 2022.